

In Wollerau gibts doch noch ein fasnächtliches «Dorffäscht»

Die FG Fidelitas Wollerau ruft die Bevölkerung auf, ihre Häuser, Balkone und Gärten fasnächtlich zum Motto «Dorffäscht» zu dekorieren. Zu gewinnen gibt es Restaurant-Gutscheine, denn das Dorf hält zusammen.

Freunde der Fasnacht und des närrischen Treibens: Ist Ihnen dieser Tage auch schon einmal der Kreisel in Wollerau aufgefallen? Die beiden Fasnachts-Löwen der Fasnachtsgesellschaft Fidelitas Wollerau halten hier einsam die Stellung. Die beiden Fasnachtsbotschafter sind wahrhaftig nicht zu beneiden. Das muss sich ändern!

Hauptsache bunt und «fäschtig»

Deshalb veranstaltet die FG Fidelitas Wollerau einen Wettbewerb in der Gemeinde Wollerau unter dem Motto «Dorffäscht». Die Fasnachtsanlässe fallen – aus bekannten Gründen – dieses Jahr ja leider aus. Trotzdem wollen wir Farbe, Leben und Freude in diese graue Winterzeit bringen. Die Fidelitas ruft daher alle Einwohnerinnen und Einwohner sowie Geschäfte auf, ihre Balkone, Gärten und Häuser fasnächtlich unter dem Thema «Dorffäscht» zu dekorieren. Plündern Sie dafür die Keller, Estriche und Fasnachtskisten oder gar die Garderobe – Hauptsache bunt und «fäschtig». Das bringt doch noch eine fasnächtliche Stimmung ins Dorf.

«Wir laufen regelmässig im Dorf Wollerau herum und dokumentieren die Dekorationen per Foto.»

Die Hexen der FG Fidelitas Wollerau



«Markus von Wollo» grinst seit Jahren vom Kreisel in Wollerau. Er soll jedoch dank des Wettbewerbs der Fidelitas nicht die einzige Dekoration im Dorf bleiben.

Bild Hans-Ruedi Rüegsegger

Als zusätzlicher Ansporn werden unter allen Teilnehmenden dieses Wettbewerbs 10-mal 100-Franken-Gutscheine für die einheimischen Restaurants verlost. Damit möchten die Fasnächtler ein Zeichen setzen und die Wollerauer Gastrobetriebe unterstützen. Denn: Wir als Dorf halten auch in dieser schwierigen Zeit zusammen.

Die Teilnahme an diesem Wettbewerb ist ganz einfach: Dekorieren Sie Ihre Balkone oder Gärten oder Häuser gut von Strassen und Wegen aus sichtbar bis spätestens am Mittwoch, 31. Januar, und lassen Sie die Deko

mindestens bis zum Schmutzigen Donnerstag, dem 11. Februar, stehen. Die Mitglieder der Fidelitas Wollerau laufen regelmässig im ganzen Dorf herum und dokumentieren alle Dekorationen per Foto.

Es kommen nur jene in den Topf der Gewinner, die das Thema «Dorffäscht» treffend darstellen. Am Aschermittwoch werden schliesslich die zehn Gewinner per Zufall bestimmt und anschliessend im «Höfner Volksblatt» bekanntgegeben. Diese Gewinner dürfen sich daraufhin unter vorstand@fidelitas-wollerau.ch für die Abholung des Gewinnes melden. Zudem werden

fortlaufend Fotos mit den schönen Sujets publiziert.

Fotos auf allen Kanälen

Die Fotos all dieser tollen Kreationen dürfen natürlich auch auf unserer Fidelitas-Facebook-Seite («Fasnachtsgesellschaft Fidelitas Wollerau») geteilt werden. Die Hexen werden sich fleissig umschauen, um all die Kreationen zu finden und aufzunehmen.

Die Fidelitas Wollerau freut sich bereits jetzt über ein «fäschtig» dekoriertes Dorf und wünscht viel Vergnügen beim Basteln und Dekorieren.

FG Fidelitas Wollerau

Seit je werden Gräber von Hand ausgehoben

Der pensionierte Landwirt Engelbert Diethelm ist seit über 40 Jahren Totengräber der Gemeinde Galgenen.

von Johanna Mächler

In die Arbeit als Totengräber ist Engelbert Diethelm «reingerutscht». Wenn etwa eine verstorbene Person schwer war, wurden mehrere Helfer benötigt. Definitiv übt er die Tätigkeit seit 1980 aus, einen Vertrag habe er für diese Arbeit nicht.

Wenn er eine Grabstätte ausheben muss, ist er zwischen drei und vier Stunden beschäftigt. Ein Grab ist 2 m lang, 80 cm breit und 1.20 bis 1.30 m tief. Und auch während des Ablaufs der Beerdigung üben die Totengräber, die von der Gemeinde bezahlt werden, ihre Funktion aus. Nach der Grabbegehung von Angehörigen und Trauergemeinde lassen sie den Sarg in den Boden gleiten und decken ihn mit Erde zu. «In den 1980er-Jahren hatten wir noch viel mehr zu tun», sagt Diethelm.

Wie fast überall in der Schweiz ist die Anzahl der Erdbestattungen auch in Galgenen rückläufig. «Jetzt gibt es vor allem Kremationen», so Diethelm. Und damit habe er so gut wie nichts zu tun.

Kirchgemeinde hat ihn geehrt

Die Arbeit des Totengräbers ist seit Menschengedenken eine Handarbeit. Dies trotz Technisierung und Digitalisierung der heutigen Zeit. «Es gibt zwar kleine Bagger, die an anderen Orten gebraucht werden, bei uns aber nicht», so der 68-jährige pensionierte Bauer. Er erfreut sich guter Gesundheit. Anders könnte er diese schweiss-treibende Arbeit auch gar nicht verrichten. Dass er sie nun über 40 Jahre ausführt, ist nicht selbstverständlich. Die Kirchgemeinde Galgenen hatte ihn im November dafür geehrt. «Das hat mich gefreut», und ja, er mache noch weiter. Er kennt die ältere Generation im Dorf und viele ihrer Nachkommen. Er habe fünf Pfarrherren erlebt, erzählt er und mehrere Kirchenratspräsidenten.

Es gäbe da viele weitere Episoden und Geschichten: Man habe hohe Herren bestattet und grosse Trauergemeinden gesehen. Oft seien die Totengräber zum Dank ans Leichenmahl eingeladen gewesen. Kindergräber



Engelbert Diethelm Bild Johanna Mächler

musste er nur ganz wenige ausheben. Wenn der Boden im Winter gefroren sei, müsse er erst einen Pickel benutzen. «Der Boden ist ja nur einige Zentimeter gefroren», sagt er und deutet mit der Hand etwa zehn Zentimeter an. Darunter sei die Erde nicht gefroren. Nachhaltig in Erinnerung geblieben ist die tragische Geschichte einer Familie, die in einem kurzen Zeitraum

drei Mitglieder verloren hatte: 1984 einen Holzer, im März 1985 dessen Bruder, und im Mai 1985 den Vater.

Nicht über Tod philosophieren

Nach 20 Jahren Totenruhe werden die sterblichen Überreste üblicherweise ausgegraben. Auch dies ist die Arbeit des Totengräbers. Heutzutage geschehe dies aber oftmals erst, wenn die Grabstätte erneut gebraucht werde. Auch er möchte eines Tages eine Erdbestattung, der Platz sei schon reserviert. Doch über den Tod zu philosophieren, ist nicht seine Art. «Es ist dann so, wie es ist», sagt er und hofft, dass «man nicht leiden muss».

Eingespieltes Team

Dass Corona vermehrt Todesopfer fordert, merke man glücklicherweise auf dem Friedhof Galgenen kaum. Das bestätigt der Sakristan der Pfarrei Galgenen, Adelbert Hüppin. Er amtet ebenfalls als Totengräber und ist bewandert in der Friedhofsorganisation. Die beiden sind ein eingespieltes Team. Bei der Frage, wann das Leichenschauhaus gebaut worden war, fällt ihnen zuerst der Name jenes Verstorbenen ein, der als Erster darin gelegen hat. Und ein Blick in die Bücher bestätigt: Das war 1992.

Leserbrief

Verkehrsregime Bahnhofstrasse

Ohne die Kompetenz des Tiefbauamtes von Wollerau infrage stellen zu wollen, erlaube ich mir ein paar Bemerkungen zur veränderten Verkehrsführung. Mit der Schliessung der Einfahrt aus der Bahnhofstrasse rechts in die Roosstrasse ist ein sinnvoller Verkehrsfluss unterbrochen worden. Das erkennt man als Ortskundiger, wenn man im Dorf einkauft und anschliessend wieder Richtung Obermühle zurückfahren will. Es besteht nämlich keine Möglichkeit zu wenden, ohne grossen Umweg zu fahren – ausser man tut dies im Parkhaus, was unsinnig und verkehrsbehindernd ist.

Das alte, bewährte System ermöglichte es, via Wächlen in die Bahnhofstrasse-Roosstrasse und über den Kreisel Richtung Autobahn zu gelangen. Diese Verkehrsführung war sinnvoll und behinderungsfrei und die Einfahrt in die Roosstrasse zum Kreisel unproblematisch. Was jedoch nach wie vor zu Staus führt, ist die Möglichkeit, vom Kreisel her in die Bahnhofstrasse einzubiegen. Da müsste zwingend ein Einspurplatz für mindestens ein Auto geschaffen werden, damit der Verkehrsfluss nicht gestört wird. Besser wäre, diese Einfahrmöglichkeit zu schliessen und den Verkehr via Hauptstrasse-Wächlen in die Bahnhofstrasse zu führen. Dieser ehemalige «Rundverkehr» war sinnvoll.

Als Nebenschauplatz das schräge Trottoir: Für ältere Fussgänger, Personen mit «Postiwägeli», Rollator oder Kinder mit Dreirädern eine unmögliche Lösung eines Problems, das von unverantwortlichem Verhalten von Automobilisten verursacht wurde. Oft fuhren diese übers Trottoir an wartenden Autos, die links abbiegen wollten, vorbei. Dieses Übel musste unterbunden werden und der Pfosten ist sinnvoll. Das schräge Trottoir hat aber ein neues Problem geschaffen. Da vermute ich, dass die «Täter» die Stelle noch nie zu Fuss begangen haben – schon gar nicht bei winterlichen Verhältnissen.

Walter Fügli, Wollerau

IMPRESSUM

Höfner Volksblatt

Unabhängige Zeitung für den Bezirk Höfe, amtliches Publikationsorgan für den Kanton Schwyz, den Bezirk Höfe und dessen Gemeinden, erscheint fünfmal wöchentlich; 159. Jahrgang

www.hoefner.ch

Redaktion Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 787 03 03, Telefax 044 787 03 01, E-Mail redaktion@hoefner.ch, sport@hoefner.ch, Chefredaktor Stefan Grüter (fan)

Redaktion Höfe Leitung Andreas Knobel (bel); Urs Attinger (ura); Nicole Dürst (nid); Daniel Koch (dko); Patrizia Baumgartner-Pfister (pp)

Redaktion Sport Franz Feldmann (ff); Lars Morger (mor)

Redaktion March Leitung Hans-Ruedi Rüegsegger (hrr); Anouk Arbenz (aa); Silvia Gislser (sigi); Yasmin Jöhl (yas); Irene Lustenberger (il); Johanna Mächler (am)

Sekretariat Janine Büsser, Daniela Jurt, Heidi Peruzzo

Abonnemente (inkl. E-Paper) Inland: 12 Monate Fr. 282.-, 24 Monate Fr. 530.-, 6 Monate Fr. 151.-, Einzelnummer Fr. 2.60 (inkl. MwSt.), Abonentendienst: Telefon 044 787 03 03, E-Mail aboverwaltung@hoefner.ch

Inserate Höfner Volksblatt und March-Anzeiger Mediaservice, Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 786 09 09, Fax 044 786 09 10 Alpenblickstrasse 26, 8853 Lachen, Telefon 055 451 08 80, Fax 055 451 08 89 inserate@thelermediaservice.ch

Druck und Verlag Theiler Druck AG (Verleger), Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 787 03 00, Telefax 044 787 03 01

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder redaktionellen Beiträgen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspielung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Wir gratulieren

Shirley Fischer-Kellner, Wollerau, feiert heute ihren 85. Geburtstag.